

organisation unseres ganzen Betriebes voraus. So ist es uns gelungen, den Anteil der Genossinnen in haupt- und ehrenamtlichen Funktionen unserer Parteiorganisation zu erhöhen. Waren 1986 26 Prozent der Parteigruppenorganisatoren Frauen, sind es nun 31 Prozent. Auch der Anteil der GO- und APO-Sekretäre hat sich von 10 auf 19 Prozent erhöht. Unsere Erfahrungen unterstreichen: Wer denkt, auf kurzem Weg schnelle Erfolge zu erreichen, der irrt. Um einen wirklichen Durchbruch zu erzielen, ist eine regelmäßige, geduldige und langfristige Arbeit erforderlich. Diese Erkenntnis bestimmt auch das Bemühen der Genossen, den Anteil der Frauen unter den staatlichen Leitern zu erhöhen.

Hohes Bildungsniveau besser nutzen

In unserem Werk ist jeder 5. Hochschulkader eine Frau, 35 Prozent der Fachschulkader, 12 Prozent der Meister und 44 Prozent der Facharbeiter sind Frauen. Während jedoch von den männlichen Hoch- und Fachschulkadern 52 Prozent in leitenden Funktionen arbeiten, sind es bei den Frauen nur 15 Prozent. Die Zahlen verdeutlichen, daß auch in unserem Betrieb noch einiges zu tun bleibt.

Grundlage der Arbeit ist die Erfüllung der im Kaderprogramm des Betriebes festgelegten Maßnahmen. Es steht im Zusammenhang mit der langfristigen Entwicklungskonzeption des Betriebes. Hiervon sind die Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung, die Entwicklung der Leiter und des Kader Nachwuchses abgeleitet. Festgehalten sind die Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils der Frauen in Leitungsfunktionen, ihre rechtzeitige Qualifizierung und ihr Einsatz in den neuen technologischen Bereichen. Die Genossen der Parteileitung nehmen darauf Einfluß, daß die getroffenen Festlegungen nicht bloß ein Stück Papier bleiben, sondern von den verantwortlichen Leitern regelmäßig kontrolliert, aktualisiert und zielstrebig umgesetzt werden.

Ein Anliegen politisch-ideologischer Arbeit ist dabei, noch immer bestehende Vorbehalte zu überwinden, die der Entwicklung junger Frauen entgegenstehen; ein zweites Anliegen ist, die Frauen selbst zu ermutigen, sich einer so anspruchsvollen Aufgabe, wie es die Leitung eines Kollektivs ist, zuzuwenden, Trotz kontinuierlicher Frauenförderung gibt es auch in unserem Betrieb eine gewisse Scheu, jene jungen Frauen mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen, die die Gründung einer Familie erst planen. Bei den männlichen Kollegen wird die Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit wegen ihres Ehrenamtes in den Reihen der NVA eingeplant. Gute Beispiele zeigen, daß Unterbrechungen bei der beruflichen Entwicklung der Frauen bei gegenseitigem Entgegenkommen durchaus kein Abbruch aller Pläne sein muß.

Die Zentrale Parteileitung regt immer wieder differenzierte Untersuchungen an. Eine betraf den ausbildungsgerechten Einsatz der weiblichen Hoch- und Fachschulkader. Sie bestätigte, daß das im wesentlichen der Fall ist. Probleme ergeben sich aber aus der Tatsache, daß für die neuen technologischen Bereiche weit mehr Kader benötigt werden als tatsächlich vorhanden sind. Darum orientiert die Parteiorganisation darauf, verstärkt Absolventinnen für diese Bereiche zu interessieren. Sie unterstützt das Bemühen, Frauen mit einem Facharbeiterabschluß für ein Fachschulstudium an der betrieblichen Bildungseinrichtung zu gewinnen. In diesem Jahr qualifizieren sich dort 166 Werk tätige, 122 davon sind Frauen.

Die engen Kontakte zur Frauenkommission der Kreisleitung bewährten sich besonders. In gemeinsamen Beratungen können wir unsere Erfahrungen mit denen anderer Betriebe vergleichen und künftige Aufgaben ableiten.

Helmut Haupt

Partei sekretär im VEB Robotron Büromaschinenwerk
„Ernst Thälmann“ Sömmerda

Leserbriefe

winnen und für die Mitarbeit in einem der vielen Zirkel, Arbeitsgemeinschaften, Klubs, Stäben und Kommissionen zu interessieren; mit kollektiven und individuellen Beiträgen an der MMM teilzunehmen, an der Olympiade junger Mathematiker, an der Galerie der Freundschaft, am Treffen junger Talente, an sportlichen und touristischen Unternehmen und vielem anderen.

Die SPO machte allen an der Erziehung beteiligten gesellschaftlichen Kräften deutlich, wie sie bei der Gestaltung eines interessanten Pionierlebens mitwirken, wie

sie bewußt auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit Einfluß nehmen können. In den Patenschaftsbeziehungen haben wir uns darüber verständigt, welchen Beitrag die Patenbetriebe zur Vorbereitung des VIII. Pioniertreffens übernehmen können.

In der Schulfestwoche legten die Pioniere vor der SPO Rechenschaft über die Erfüllung ihres Pionierauftrages ab. Die Genossen haben den Pionieren mit ihnen verständlichen Mitteln noch einmal bewußtgemacht, welche Bedeutung das Wort „Mandat“ hat. Wir sind sehr stolz darauf.

daß von unserer Pionierfreundschaft 4 Pioniere und unsere Arbeitsgemeinschaft „Mathematik“ mit 4 Pionieren beim VIII. Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt dabei sein konnten. Für die anderen Pioniere wurden Veranstaltungen organisiert, die die Atmosphäre des Karl-Marx-Städter Treffens vermittelten. So hat die Vorbereitung auf das Pioniertreffen der Pionierarbeit insgesamt neue Impulse gegeben.

Brigitte Oettler

Sekretär der SPO der
Friedrich-Schiller-Oberschule Ronneburg